



Hühner gehören zu den Allesfressern und brauchen zudem Beschäftigung. Es ist deshalb grundsätzlich davon abzuraten, hohe Mengen eines einzigen Futtermittels für die überwiegende Haltungsperiode zu verwenden. Frisches Gras, Zwiebeln, Möhren, Runkeln und Kartoffeln werden neben Getreide gerne gefressen und sorgen für Abwechslung.

Fotos: agrarfoto (1), Hiller (5)

Auf die richtige Mischung kommt es an

Wie die Fütterung von Geflügel in kleinen Beständen gestalten?

Zukauffutter oder Eigenmischung? Das ist eine oft gestellte Frage an die Beratung. Viele Kleinerzeuger und somit meist Direktvermarkter von Mastgeflügel oder Legehennen überlegen, ob sie ihre Tiere alternativ per Eigenmischung, aber dennoch bedarfsgerecht ernähren können. Hintergrund ist das Einsparen von Zukauffuttermitteln und auch ein zusätzliches Verkaufsargument gegenüber dem Kunden, das Futter „auf dem Hof“ selbst mit heimischen Futtermitteln hergestellt zu haben. Oder sollte doch das Zukauffutter genommen werden, das insbesondere für Kleinmengen sehr praktikabel ist und keine Mahl- und Mischtechnik auf dem Betrieb verlangt? Zur Beantwortung dieser Fragestellung gibt Dr. Peter Hiller, Landwirtschaftskammer Niedersachsen, im folgenden Tipps.

Mais, Weizen und Gerste eignen sich als kohlenhydratreiche Futtermittel für alle Geflügelarten, sei es für Puten, zur Mast von Hähnchen und für die Haltung von Legehennen. Dabei ist Mais für Geflügel optimal, er hat die höchste Energiestufe (13,4 MJ ME), besitzt eine gute Stärkestruktur sowie einen positiven Einfluss auf die Dotterfarbe. Auch Gerste, die in Geflügelmischungen in letzter Zeit wenig eingesetzt wurde, ist ein ausgezeichnete Energielieferant mit einer guten Rohfaserstruktur. Weizen ist ein hervorragender Energielieferant. Auf Triticale sollte in der Legehennenhaltung verzichtet werden.

Grundsätzlich sollte Mais im Geflügelfutter mit 30 bis 40 Prozent als

Hauptfaktor in jeder Mischung sein, es folgt Weizen mit 20 bis 30 Prozent anschließend Gerste mit bis zu 15 Prozent in jeder Mischung, ob zum Eierlegen oder Fleischerzeugen.

Eiweißkomponenten dürfen nicht fehlen

Da das Geflügel ein Allesfresser und in freier Wildbahn bis zu 12 Stunden mit der Futtersuche beschäftigt ist, dürfen Eiweißkomponenten nicht fehlen. Es gibt Eiweiße pflanzlicher und tierischer Herkunft. Das bekannte Sojaextraktionsschrot besitzt mit 41 bis 48 Prozent Rohprotein (Standard- und HP- Soja) einen hohen Lysinanteil (dies ist eine wertvolle Aminosäure) und ist

daher in fast jeder konventionellen Zukaufmischung vorzufinden. Soja ist jedoch eine Bohne, also eine Pflanze, die zudem einen Hemmstoff enthält, der durch Toasten reduziert werden muss. Es sollte daher einmal darüber nachgedacht werden, ob andere Eiweißquellen gleichwertig geeignet sind. Fischmehl, Blutmehl und Fleischknochenmehl sind tierische Eiweißquellen, die ernährungstechnisch hervorragend, jedoch durch die BSE-Problematik in Verruf geraten sind. Hochwertiges Fischmehl und Hämoglobinpulver sind exzellente Eiweißträger und haben dagegen nach wie vor ihre Daseinsberechtigung in optimalen Futtermischungen.

Alternativ zu diesen Eiweißen können Magermilchpulver, Molkenpulver, Eipulver und insbesondere Bierhefen verwendet werden. Bierhefe ist eine hochinteressante Eiweißquelle. Sie hat etwa 40 Prozent Eiweiß, wertvolle Aminosäuren, viele B-Vitamine und wertvolle Spurenelemente, außerdem macht Bierhefe den Organismus widerstandsfähiger. Bierhefe würde der Autor zu 2 bis 3 Prozent und Milchpulver/Molkenpulver zu 2 Prozent in jeder Mischung, ob Mast – oder Legerichtung einsetzen.

Sonnenblumenkuchen beziehungsweise Sonnenblumen-Extraktionschrot hat in letzter Zeit in der Geflügelfütterung sehr an Popularität hinzu gewonnen. Es hat einen hohen Methioningehalt, eine sehr gute Rohfaserstruktur und ist im Eiweißgehalt gut ausgestattet. Je nach Fütterungsrich-



tung sind 5 bis 10 Prozent des Sonnenblumenkuchens gut zu verwenden. Den Legehennen kann man ganze Sonnenblumenkörner in die Einstreu (2 bis 5 g/Tier/Tag) geben, insbesondere in der kalten Jahreszeit.

Geflügelfutter variiert in seinem Energiegehalt erheblich, so hat ein Legehennenalleinfutter 11,4 bis 11,6 MJME, ein Putenendmastfutter weist 13,2 bis 13,6 MJ ME Energie auf. Diese Energie wird durch pflanzliches Öl zugeführt. Leinöl, Sojaöl und Sonnenblumenöl sind die Öle/Fette, die ein Geflügelfutter im Energiegehalt aufwerten. Dabei spielt auch das Fettsäuremuster eine wichtige Rolle. Langkettige, ungesättigte Fettsäuren sind wertvoller als kurzkettige. Langkettige und ungesättigte Fettsäuren, Omega-3-Fettsäuren können über das Blut in den Dotter transportiert werden, und der Dotter reichert sich mit diesen hochwertigen Fetten an. So stellt man Omega-3-Eier her und verkauft sie teurer als Nischenprodukt.

Legehennenalleinmehl enthält zu viel Kalzium für Jungmasttiere

Ein wichtiges Futtermittel blieb bis jetzt noch unerwähnt – die Vormischung. Diese besteht aus Kalk, Mengen- und Spurenelementen, Vitaminen und anderen Zusatzstoffen. Während Legehennenalleinmehl bis zu 8 Prozent kohlensaurer Futterkalk aufweist, haben Mastfuttermittel nur relativ geringe Kalkanteile von 2 bis 3 Prozent. Wird ein Legehennenalleinmehl an Mastgeflügel verfüttert, so ist dies zwar nicht schädlich, dennoch bekommen die Jungmasttiere durch den hohen Kalzi-

umgehalt Durchfall, der Stall wird feucht und die Tiere könnten austrocknen. Auch ein Futterwechsel der Junghehen auf Legefutter sollte wegen dieses Phänomens ganz langsam und mit einer Futterverschneidung erfolgen.

Nachdem nun die Grundlage der Fütterung erläutert wurde, sollen einige gute Futterrezepturen dargestellt werden: Hier ein Beispiel für ein ausgewogenes Legehennenalleinmehl, was durchaus grob geschrotet verabreicht werden könnte, dabei sollen die Tiere die Futtertröge täglich leer fressen.

Tipp 1: Futtermischung für Legehennen

Eine Futtermischung für Legehennen mit rund 17 Prozent Rohprotein und 11,6 MJME bietet, ist Folgende:

Mais 40 Prozent, Weizen 15 Prozent, Gerste 5 Prozent, Sojaextraktionsschrot 12 Prozent, Sonnenblumenschrot 12 Prozent, Bierhefe 3 Prozent, Sojaöl 2 bis 3 Prozent, Steinkalk 8 bis 9 Prozent, Vormischung 2 Prozent. Diese Eigenmischung kann auch an ältere Masthähnchen und an ältere Mastputen verfüttert werden, wenn der Steinkalk auf 2 Prozent reduziert und dafür die Getreideanteile um 6 bis 7 Prozent erhöht werden.

Legehennen brauchen zur Eischalenbildung Kalk. Austernschalen beziehungsweise Muschelschalen liefern diesen Kalk und auch andere wichtige Mineralstoffe. Diese Produkte sind im Landhandel erhältlich und werden abends breitwürfig in die Einstreu gegeben, die Hühner haben Beschäftigung und verdauen nachts den Mu-



BUCHTIPP HÜHNERRASSEN

Ein unverzichtbares Handbuch für alle, die wunderschöne Hühnerrassen mögen, ist der Taschenatlas Hühner und Zwerghühner von Horst Schmidt und Rudi Proll. In dem kompakten Nachschlagewerk werden 182 Hühnerrassen dargestellt, jeweils mit einem Foto von Hahn und Henne. Alle charakteristischen Eigenschaften werden beschrieben sowie die Zuchtgeschichte. Das 192-seitige Buch hat die ISBN 978-3-8001-8285-5, ist im Ulmer-Verlag erschienen, kostet 10,90 Euro und kann mit dem Bestellcoupon auf der letzten Kleinanzeigen- oder im Internet unter www.landmedia.de, E-Mail: landmedia@fraund.de, ☎ 06172/7106777, bestellt werden. LW



Keimgetreide bietet viel Eiweiß, Vitamine und Mineralien sowie leicht verfügbare Zucker.

schelkalk zum Aufbau ihrer Eischale, die auch nur nachts gebildet wird.

Tipp 2: Keimgetreide herstellen

Wenn man dem Geflügel etwas Gutes tun möchte, dann wird Keimgetreide verfüttert, das selbst angesetzt werden kann. Trockenes Getreide lässt man mit Wasser über Nacht aufquellen, das Restwasser wird entfernt. Das Getreide lässt man anschließend in 10 bis 15 cm Schütthöhe für 24 Stunden aufkeimen. Durchbricht der Keim die Schale, dann kann das Getreide verfüttert werden. Der Vorteil dieses Getreides ist vielfältig. Keimgetreide hat die volle Futterwertpotenz, denn aus der Stärke sind leicht verfügbare Zucker geworden, der Keim besteht aus hochwertigem Ei-



Für das Geflügel sollte ständig frisches Wasser zur Verfügung stehen. Reichlich Pflanzenmargarine (rechtes Foto) ist beim Auftreten von Federpicken eine hilfreiche Gegenmaßnahme.

weiß, Vitamine sind durch den Keimprozess entstanden. Dieses vollwertige und schmackhafte Futter kann im Sommer draußen und im Winter im Heizungskeller täglich frisch zubereitet werden. Wer den Aufwand nicht scheut, wird erkennen, dass durch diese Fütterung eine hohe biologische Leistung erzielt werden kann.

Tipp 3: Kräuter und Essenzen für das Wohlbefinden

Kräuter wie Zwiebeln, Schnittlauch und Knoblauch haben einen hohen Anteil ätherischer Öle, die antimikrobiell wirken. Eine Knoblauchzehe in Öl ausgedrückt und diese Mischung mit Futter vermischt, bringt einen positiven gesundheitlichen Effekt für die Tiere. Auch die Frage, ob die Eier oder das Fleisch nach Knoblauch riecht, kann verneint werden. Auch Oregano, Rosmarin, Thymian sowie Zimt und Vanille enthalten ätherische Öle mit natürlicher antimikrobieller Wirkung. Der Oregano wird teilweise standardmäßig mit 300 bis 500 g in Futtermischungen auf 1 000 kg eingesetzt und bei Ausbruch von Schwarzkopfkrankeheit die dreifache Menge. Oregano erhöht Fresslust und Gesundheit und kann Kokzidien bekämpfen. Futter mit Essig angefeuchtet fördert die Tiergesundheit, Feuchtfutter mit Milch „aufgepeppt“ und frisch verfüttert erhöht den Anteil essentieller Aminosäuren. Oregano ist mittlerweile kein Exot mehr unter den Futterzusatzstoffen und im Fachhandel erhältlich.

Tipp 4: Eigenmischung für Hähnchen und Puten

Falls kein pelletiertes Zukauffutter erwünscht ist und eine hochwertige Eigenmischung speziell für Masthähnchen und Mastputen gewünscht wird, hier folgendes Rationsbeispiel:

40 Prozent Mais, 27 Prozent Weizen, 5 Prozent Gerste, 20 Sojaextraktionsschrot, 3 Prozent Bierhefe, 2 bis 3 Prozent Sojaöl, 2 Prozent Vormischung aus dem Fachhandel. Eine alternative Ration ohne Mais könnte wie folgt zusammengestellt werden: 60 Prozent Weizen, 15 Prozent Gerste, 20 Prozent Sojaextraktionsschrot, 3 Prozent Öl und 2 Prozent Vormischung. Diese Grundmischungen können mit den Faktoren, die oben angesprochen wurden, verfeinert werden. Dabei kann auch Mastgeflügel mit Keimgetreide gefüttert und auch Futtermischungen mit Kräuterzusätzen ergänzt werden.

Wenn die Eigenmischung für Pekingenten, Mularden (Kreuzung Haus- und Warzenente) und Gänse benötigt wird, dann könnte aus den oben genannten Futterrezepturen eine Wassergeflügelmischung selbst kreiert werden. Als Rohproteinträger wird Sojaextraktionsschrot 5 Prozent weniger eingesetzt, Bierhefe bleibt bei 3 Prozent, die Getreideanteile können beliebig eingesetzt werden, 1 Prozent Öl reicht aus. Gänsegössel, Entengössel, Hähnchen und Putenküken haben einen guten Start, wenn neben dieser Eigenmischung zusätzlich das Futter mit hart gekochten Eiern oder Quark ergänzt wird.

Tipp 5: Beschäftigung, Federpicken und Kannibalismus

Es tritt zunehmend die Frage auf, ob Federpicken mit der Fütterung etwas zu tun hat. Natürlich beeinflusst die Fütterung und Beschäftigung, ob Tiere sich aus Mangel oder Stress die Federn ausreißen. Federn bestehen aus Methionin, einer essentieller Aminosäure (AS). Daher müssen hochwertige Aminosäuren gefüttert werden. In tierischen Eiweißen und Bierhefe ist Methionin enthalten. Darüber hinaus darf Geflügel keine Langeweile haben und sollte gute Rohfaser zu sich nehmen: neben Sonnenblumenkuchen sollte Luzernegrünmehl in Ballen, frisches Gras oder Klee in Rufen zur Verfügung stehen. Ist Federpicken ein Problem, sollte zudem Pflanzenmargarine verabreicht werden – einfach den Deckel öffnen und in den Tierbestand stellen. Bitte nicht mit der Margarine geizen! Oftmals sollten viele Packungen über Tage verabreicht werden. Warum gerade Margarine wirkt, ist umstritten. Es können die Fette beziehungsweise -säuren sein oder nur der Salzgehalt. Zum Federpicken siehe auch den Artikel Federpicken bei Legehennen reduzieren im LW 32/2012, www.lw-heute.de/federpicken-legehennen-reduzieren. Auch Kochsalz sollte in keiner Eigenmischung fehlen. Entweder ist Kochsalz in der Vormischung enthalten oder es ist zu ergänzen. In der Alleinmischung wird mit 0,15 bis 0,17 Prozent NaCl gerechnet. Weitere Informationen direkt beim Autor unter ☎ 0441/801 634 ■